

# 9000 Autos mehr pro Tag

Planer spielen Möglichkeiten durch, um auch nach dem Bau des Prinz-Eugen-Parks den Verkehr auf der Cosimastraße zu halten

Von Ulrike Steinbacher

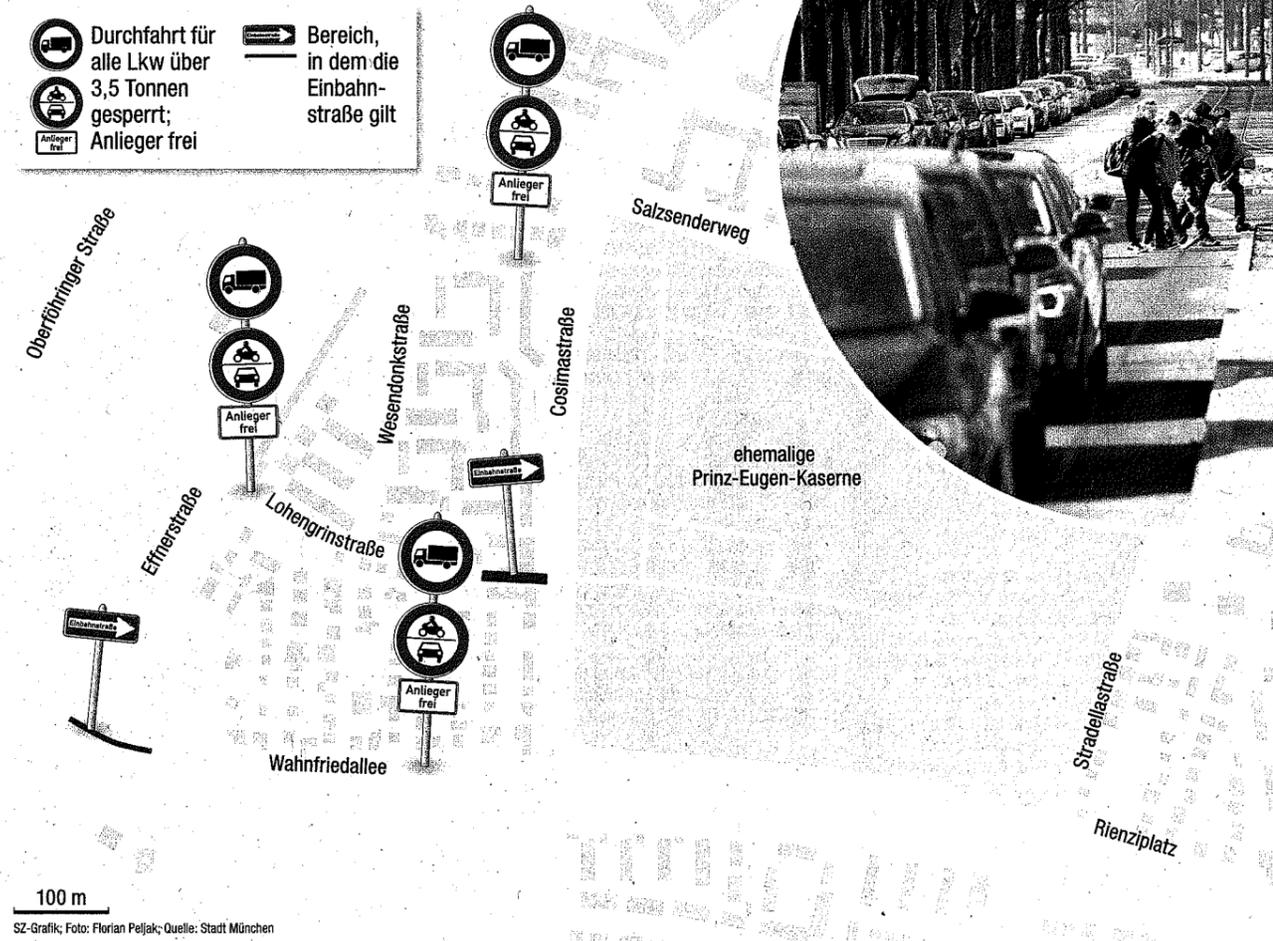
**Englschalking** – Die Nachbarn des Prinz-Eugen-Parks haben Angst, unter die Räder zu kommen. Wenn das neue Wohnviertel auf dem ehemaligen Kasernengelände an der Cosimastraße fertig ist, werden dort 4000 Menschen leben. Die beiden Stichstraßen aus dem Quartier heraus führen auf die Cosimastraße, die nur noch zweispurig ist, seit dort die neue Straßenbahnlinie fährt. Also fürchten die Bewohner des westlich gelegenen Viertels, dass ihre künftigen Nachbarn die Cosimastraße einfach überqueren und durch Wahnfriedallee, Lohengrin- oder Wesendonkstraße zur Effnerstraße fahren werden. Unbegründet sind ihre Ängste nicht, wie eine Informationsveranstaltung am Donnerstagabend zeigte, bei der die Ergebnisse des Verkehrsgutachtens zum Prinz-Eugen-Park vorgestellt wurden.

Die Ängste sind nicht unbegründet.

Die Studie der Verkehrsforschung und -beratung Transver rechnet mit 9000 zusätzlichen Fahrten pro Tag aus dem und in das neue Wohngebiet, die sich gleichmäßig auf die beiden Stichstraßen verteilen. Statt wie vorgesehen in die Cosimastraße abzubiegen, würde ein großer Teil der Autos laut Prognose tatsächlich die Lohengrinstraße nehmen: Das Gutachten geht für das Jahr 2025 davon aus, dass die Zahl der Fahrten dort 3600 betragen würde, wenn es den Prinz-Eugen-Park nicht gäbe, und 7600, wenn er gebaut wird. Der zusätzliche Verkehr würde „eine deutliche Lärm-entwicklung“ für die Anwohner mit sich bringen, sagte Michael Hardi, der im Planungsreferat für neue Baugebiete zuständig ist.

Um die Autos auf der Cosimastraße zu halten, die als Hauptverkehrsstraße dafür laut Hardi durchaus die Kapazität hat, spielten die Planer verschiedene Modelle durch. Den größten Erfolg versprechen sie sich davon, in Wahnfriedallee und Lohengrinstraße zwei kurze Abschnitte zu Einbahnstraßen Richtung Os-

## Verkehrspläne am Prinz-Eugen-Park



ten zu erklären – in der Lohengrinstraße zwischen Ortrud- und Cosimastraße und in der Wahnfriedallee zwischen Effner- und König-Heinrich-Straße. „Dann muss man Haken schlagen, um eine Abkürzung hinzukriegen“, erklärte Hardi, die Strecke verliere an Attraktivität. Während in diesem Fall laut Gutachten weniger Autos durch die Lohengrinstraße fahren, nimmt der Verkehr in den beiden anderen Straßen aber zu – von 700 Fahrten pro Tag in der Wesendonkstraße auf 1500 und von 1700 auf 3700 in der Wahnfriedallee. „4000 Fahrzeuge pro Tag sind für eine Wohnstraße in München eine absolut übliche Zahl“, sagte Hardi dazu. Dennoch kritisierten mehre-

re Zuhörer die „Umverteilung des Verkehrs“ von der Lohengrin- in die kleineren Nachbarstraßen. Zusätzlich zu den Einbahnregelungen will das Planungsreferat Wahnfriedallee, Lohengrin- und Wesendonkstraße zu Anliegerstraßen erklären und ein Durchfahrtsverbot für Lkw verhängen. Die Schilder sollen aufgestellt werden, bevor im Prinz-Eugen-Park die Bauarbeiten beginnen, um den Baustellenverkehr von dem Wohnviertel fernzuhalten. Hinzu kommt ein Versuch, das Verkehrsproblem von vornherein einzudämmen: Wie berichtet, werden 400 Wohnungen im südlichen Teil des Prinz-Eugen-Parks als ökologische Mustersiedlung er-

richtet. Deren Bewohner sollen im Kaufvertrag unterschreiben, dass sie weniger Auto-Stellplätze bauen und sich an Car-Sharing-Modellen beteiligen. Wenig begeistert waren die Planer von einem Alternativmodell, das die Bürgerinitiative Verkehrskonzept Prinz-Eugen-Park vergangenen Herbst vorgeschlagen hatte: der Vollsperrung von Lohengrin-, Wesendonkstraße und Wahnfriedallee an der Cosimastraße. Das Wohngebiet ließe sich dann nur noch von der Effnerstraße her erreichen, dort müssten Linksabbiegerspuren eingerichtet werden. Die Bewohner wären gezwungen, Umwege zu fahren, um zu ihren Häusern zu kommen. Außerdem gibt

es in der Wesendonkstraße keinen Wendehammer und auch kein städtisches Grundstück, um einen zu bauen. Das würde für den Winterdienst und die Müllabfuhr Probleme aufwerfen. Ähnliche Argumente sprechen aus Sicht der Planer auch gegen eine durchgehende Einbahnregelung in den drei Wohnstraßen. Eine Vollsperrung an der Effnerstraße – der nächste Modellfall – würde zwar das Viertel entlasten, aber den Verkehr auf der Cosimastraße zusammenbrechen lassen. „Das schaffen die Ampeln dort nicht“, sagte Hardi, fügte aber hinzu: „Wenn man nachsteuert, könnte man das gängig kriegen.“

Völlig unsinnig ist aus Sicht der Verkehrsexperten eine Variante, die von den Anwohnern im Westen immer wieder ins Spiel gebracht wird: die zusätzliche Öffnung des Prinz-Eugen-Parks nach Osten Richtung Freischützstraße. Die Gutachter rechneten zwei Varianten durch: eine neue Verbindung im Norden über Salzsenderweg und Knappertsbuschstraße und eine im Süden via Rienziplatz. In beiden Fällen müssten Grünzüge durchschnitten werden.

In der Diskussion ging es auch um die Frage, ob die Zahl der Parkplätze im Prinz-Eugen-Park ausreichen wird oder sich die Nachbarn zusätzlich auf Parksuchverkehr durch ihre Viertel einstellen müssen. Geplant ist pro Wohnung im Prinz-Eugen-Park ein Tiefgaragenplatz, insgesamt macht das 1800, plus 200 oberirdische Besucherstellplätze. Schranken an öffentlichen Straßen sind nicht erlaubt, erklärten die Planer, und versenk- bare Poller sehr teuer. Flexible Schilder-Regelungen will die Stadtverwaltung aber prüfen. Auch Linksabbiegerverbot an der Cosimastraße in die drei Straßen in Kombination mit U-Turn-Schleifen sollen durchgerechnet werden.

Positiv sahen die Planer den Vorschlag, die kleinen Straßen im Wohngebiet westlich der Cosimastraße in Spielstraßen umzuwandeln. Das Planungsreferat hat das Verkehrsgutachten und die Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse samt weiterer Planungsschritte ins Internet gestellt. Abzurufen sind sie unter [www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Projekte/Prinz-Eugen-Kaserne.html](http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Projekte/Prinz-Eugen-Kaserne.html).

## Blumentöpfe aus Weidenruten

**Freimann** – Die biegsamen Weidenruten aus der Fröttmaninger Heide eignen sich hervorragend zum Flechten. Beim Kurs „Dekorative Weidenobjekte gestalten“ des Heideflächenvereins erfahren die Teilnehmer, welches Naturmaterial geeignet ist. Die Ruten werden selbst geschnitten, anschließend üben die Kurs Teilnehmer die Grundtechniken des Flechtens ein. Dabei entstehen aus ungeschälter Weide Rankhilfen für Kletterpflanzen und dekorative Objekte für Blumentöpfe oder für den Garten. Der Kurs findet am Freitag, 30. März, von 16 bis 19 Uhr im Heidehaus (U-Bahn-Haltestelle Fröttmaning, Südseite Westausgang) statt. Der Unkostenbeitrag liegt bei 20 Euro, eine Anmeldung unter [heideflaechenverein.de](mailto:heideflaechenverein.de) oder Telefon 319 57 30 ist erforderlich. Mitmachen können bis zu zehn Personen. tek

## Vertrauen in die Zukunft der Welt

**Milbertshofen** – „Vertrauen in bewegten Zeiten – was sind die Schlüssel für eine Welt mit Zukunft?“ So lautet der Titel eines Vortrags des gemeinnützigen Vereins „Empowering Circle“ im Kulturhaus Milbertshofen, Curt-Mezger-Platz 1. Die Veranstaltung soll Raum und Zeit für gemeinsame Diskussionen und Initiativen bieten. Anwesend sind die Autoren Arno und André Stern. Die Veranstaltung findet am Sonntagnachmittag, 25. März, von 14 bis 18 Uhr statt. Der Eintritt kostet 15 Euro, Schüler und Studenten zahlen acht Euro. Infos auch unter [kunft@empowering-circle.org](mailto:kunft@empowering-circle.org). tek

## S 8 fährt nur alle vierzig Minuten

**München** – Gleisbauarbeiten bei Mittersendling führen an diesem Wochenende, wie die Deutsche Bahn mitteilt, auch zu eingeschränktem Betrieb auf der Strecke am Flughafen-S-Bahn S 8. Diese fährt am Sonntag, 25. März, in der Zeit zwischen 4 Uhr morgens und 9.30 Uhr zwischen den Haltestellen Ostbahnhof und Flughafen nicht im gewohnten Zwanzig-Minuten-Rhythmus, sondern verkehrt nur alle 40 Minuten. kg